

Vorläufige Beschreibung von © Falk Eisermann (UB Leipzig, Handschriftenzentrum; jetzt Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Gesamtkatalog der Wiegendrucke / Inkunabelsammlung)

04.03.2010

Chart. A 594

Hans Vintler: ‚Blumen der Tugend‘

Papier • 236 Bl. • 40,5 x 28,5 • schwäbisches Sprachgebiet (Augsburg?) • um 1469

Im November 1958 restauriert von Hans Heiland (Gera), auf Spiegel des HD ein Blatt mit Restaurierungsbericht, zwei s/w-Fotografien von Einbanddetails vor der Restaurierung sowie einem Reststück des Originalrückens. Bei der umfassenden, wenig sensiblen Restaurierung wurden u. a. untere und seitliche Ränder der vielen z. T. großflächig beschädigten Blätter ausgebessert und angestückt, „ca. 800 Flicker abgelöst“ (Restaurierungsbericht), ein Fragment ausgelöst (s. u.), Papierspiegel des HD in den VD versetzt sowie hinteres Vorsatz und Spiegel HD erneuert (zum Einband s. u.).

Stellenweise starker Farb- bzw. Tintendurchschlag, vor allem durch grüne Rubrikatorentinte und die Braun- und Ockertöne der Illustrationen (markant Bl. 215); Flecken.

Bl. 1-3 ältere Tintenfoliierung, moderne Bleistiftfoliierung beginnt Bl. 2. Ab 3r ältere, fehlerhafte Tinten- bzw. Bleistiftpaginierung, ab 5v nur auf den Rectoseiten. Zum Originalbuchblock gehören Bl. 1-231 und das im Falzbereich stark beschädigte ehem. Bl. „232“, das bei der Restaurierung ausgelöst und als Vorsatz vorgebunden wurde; neues hinteres Vorsatz (2 Doppelblätter) nachträglich foliiert 232-235. Umfang vor der Restaurierung laut EHWALD (Chart. B 1974, S. 336): „236 Blätter einschließlich des Vorsatzblattes und 6 unbeschriebene Blätter“; in einem Eintrag von Wilhelm Heinrich Ewald 1v (s. Geschichte) werden fünf unbeschriebene Blätter am Schluß erwähnt. Wz.: Waage in drei Formen, Lagen 1, 4, 5, 9-12, 14, 18-20 Formenpaar identisch mit PICCWAAGE, VIII (großformatige Papiere) 112/113 (Augsburg 1469), Lagen 2, 3, 6-8, 13, 15-17 zur Gruppe PICCWAAGE, VIII 101-126 (1447-1494), hier jedoch größer. Lagen (ohne Vorsatz): 1^{„232“} (s. o.) + VI¹² + (VI-1)²³ + 4VI⁷¹ + VII⁸⁵ + V⁹⁵ + 11VI²²⁷ + II²³¹, nach Bl. 19 fehlt ein Blatt, Text- und wohl auch Bildverlust, viele Blätter beschädigt (s. o.; Text- und Bildverlust z. B. Bl. 17). Reste einer Lagenzählung in römischen Ziffern oben in der Mitte, erhalten z. B. 72r (VII), 216r (XVIII). Schriftraum: ca. 28 x 14, schmale Spalte für Versmajuskeln durch Striche über die gesamte Blatthöhe markiert (anfangs dreifarbig [Tinte, Rot, Grün], ab 180r nur zwei Tintenstriche). Einspaltig. Verse abgesetzt (149r drei Reimpaare [vv. 6926-6931] in drei Zeilen geschrieben). 29-37 Zeilen. Schrift: ein Schreiber, Bastarda. Gelegentlich schwarze Unterstreichungen (z. B. Autornamen 4v), Zeigehände (17v), Rasuren (148v). Vom Schreiber rot und grün rubriziert, lat. Begriffe und Nomina sacra rot überstrichen (selten grün, z. B. 16v); die auf Versmajuskeln folgenden Großbuchstaben durchgehend gestrichelt, sonst sparsame Strichelung. Selten einzelne Wörter (13v) und Zeilen (54r) rot und/oder grün durchgestrichen. Rote Bildbeischriften (nicht für alle Bilder) und Abschnittüberschriften; Bei- bzw. Überschriften der Illustrationen manchmal in die doppellinige Rahmenvorzeichnung eingetragen, beschriftete Felder bei Kolorierung des Rahmens ausgespart; 73r Rahmenvorzeichnung von Überschrift überschritten; gelegentlich Überschriften in die Bildfelder eingetragen und bei Kolorierung übermalt (Beispiel bei ROCKAR, Abb. 24); 20v Überschrift nachträglich auf untere Rahmenleiste des bereits fertig kolorierten Bildes sowie zusätzlich unter dem Bild rechts neben der Textkolumne eingetragen. Neben einfachen Bildbeischriften wie >Von dem nyd< (21v, 22r) auch mehrzeilige deiktische Bildlegenden (Beispiel s. Inhalt, 6v), gelegentlich grün gerahmt oder unterstrichen. Zahl der Beischriften ab etwa Mitte der Hs. reduziert (ähnlicher Befund bei den Lombarden, s. Ausstattung). Bei- und Überschriften oft rechts und links von grünen, teils ornamentierten Alineazeichen begleitet, im Text Alineazeichen an Zeilenenden. Repräsentanten für Lombarden und Zeilenmajuskeln. Initialen: s. Ausstattung.

Ausstattung: Zum Zyklus insgesamt (Formate, Anordnung, Bildaufbau, Ausführung, Themen, Kolorierung) vgl. ausführlich KDIHM 2, S. 334-337, daher i. F. nur summarische Angaben und Besonderheiten (in der Übersicht ebd., S. 333, ist Verweis auf Illustration „185r“ zu ändern in „185v“, 185r ohne Bild). Ursprünglich wohl 236 kolorierte Federzeichnungen, erhalten sind 234 (Blattverlust nach Bl. 19, s. Kodikologie; ein Bild nicht ausgeführt, s. u.); meist halb- oder dreiviertel-, selten ganzseitig (50v), überwiegend mit doppelten Linien gerahmt (Rahmenkolorierung überwiegend in Rot-, Orange-, Brauntönen), gelegentlich als Randzeichnung; bisweilen zwei Bilder auf einer Seite, bes. im Abschnitt über die Zauberei (sog. ‚Aberglaubensliste‘, Bl. 166ff.). Wohl von einer einzigen Hand (BiB, S. 299, sieht zwei „sich nur geringfügig unterscheidende[.]“ Hände). G

weist unter den ‚Blumen der Tugend‘-Hss. den umfangreichsten Illustrationszyklus auf (zum Sondergut vgl. SCHWEITZER, S. 234f.).

Besonderheiten: 2v als ‚Titelblatt‘ ganzseitiges Autorbild, 24 x 22 cm, einziges Autorbild in der ‚Blumen‘-Überlieferung (vgl. KDIHM 2, S. 335); auch 111v, 112r nicht seitenfüllende, kleinformatige Bilder als isolierte ‚ganzseitige‘ Illustration ohne begleitenden Text auf der Seite. Rahmen zunächst mit Stift vorgezeichnet, mit Tinte nachgezogen, dabei gelegentlich Planänderungen, meist Verkleinerung oder Korrektur des Bildformats (u. a. 103r unterer Bildrahmen schräg vorgezeichnet); 115v Rahmen nur vorgezeichnet, bei Kolorierung nicht berücksichtigt; 48v, 149v falsche Vorzeichnungen bei Kolorierung korrigiert (zunächst irrtümlich Motive von 49r bzw. 148v eingetragen, 149v Vorzeichnung mit Deckweiß übermalt); Planänderung auch 60r (rechte Figur gegenüber Vorzeichnung anders positioniert, Deckweißbretusche). 189v zwei Bilder in geteiltem ganzseitigen Bildfeld; 192r Illustration nicht ausgeführt, Freiraum von „Dilettantenhand mit der Skizze der folgenden Illustration gefüllt“ (ebd., S. 334). 144r am linken Rand (wohl später hinzugefügt) schwach erkennbare Stiftzeichnung eines sitzenden, bärtigen Mannes (Bereich v. 6680ff.), auch 149r blasse Randzeichnung; 148r außerdem Stiftmarginalie, wohl 16. Jh.

Initialen: 3r fünfzeilige, blaue I-Initiale (14 cm) mit roter Umrandung, hellblauer Binnenzier und rot-grünem Fleuronnébesatz; sonst zwei- bis zehnzeilige Lombarden, meist rot (zwei Töne), anfangs auch blau, gelb (33v u. ö.), grün, schwarz, violett; überwiegend mit Perlung, teils mit Ablauf- und Besatzmotiven, einfacher Binnenzier, roter Rahmung (36r), Maiglöckchenfleuronné (40v u. ö.), ornamentalen Begleitbordüren (41v), figürlicher Binnenzeichnung (114r: Hahn; 120v: gekröntes Haupt [Kaiser]). 62r schwarze, stilistisch stark abweichende Lombarde, wohl andere Hand oder Nachtrag. Farbwechsel und Formenvielfalt der Lombarden ab etwa Mitte der Hs. reduziert, meist nur noch rote, unverzierte Perlbuchstaben, ab Bl. 213 erneut partienweise rot-grün alternierend. Zeilenmajuskeln alternierend rot und grün, einige nicht ausgeführt (65v in Schwarz falsch nachgetragen, *H* statt *R* [v. 3042]). 14r (v. 671) falsch ausgeführte rote Majuskel *A(u^eβ)* durch Korrekturzeichen (#) markiert und am Rand durch grüne Majuskel *M(u^eβ)* ersetzt, v. 673 gleichlautender richtiger Versbeginn irrtümlich ebenso korrigiert, Korrektur aber übermalt; falsche Majuskel und beige-schriebene Korrektur auch 182r.

Zeitgenössischer Einband: Holzdeckel, mit dunkelbraunem Leder überzogen, abgegriffen, Rücken und Kanten erneuert. Rahmen und Rautung (diese nur auf HD) aus Streicheisenlinien. Einzelstempel. Herkunft des Einbands: wohl Augsburg, Werkstatt KYRISS 89 ‚Kreuz frei‘, nachgewiesen um 1447-1469 (SCHWENKE/SCHUNKE 2, S. 9f., EBDB w000967 ‚Kreuz frei/Kreuzblumen-Buchbinder‘), hier sehr wahrscheinlich Stempel s000653=s012971, s012973 (SCHWENKE/SCHUNKE 1, S. 28 Nr. 19; S. 208 Nr. 39=43), nicht identifiziert: Blüte, Vierblatt, ohne Zwischenblätter, rhombisch umrandet, Umrandung 4,5 cm hoch, 3 cm breit, mit lilienähnlichen Ornamenten gefüllt; weitere, winzige Stern- und Blattstempel, z. T. mit Gold belegt. Mittelbuckel auf VD und HD fehlen. Rücken und zwei neue Schließen bei Restaurierung ergänzt.

Fragment: Fragment einer Perg.-Hs. von Innenseite des VD gelöst (jetzt beiliegend), lat. Hymnar oder Hymnenteil eines Breviers; unterer Teil eines Doppelblatts (im Januar 2007 vom Bearbeiter foliiert *I, II*), Breite des Einzelblatts ehemals ca. 20 cm. Rechtsgeneigte karolingische Minuskel, Südwestdeutschland, 2. H. 11. Jh.; zweiseitig, rubriziert. Ausweislich von Federproben des 16. Jh.s (IIr) und Leimspuren waren Iv/IIr vor der Auslösung im VD sichtbar und Ir/IIv im VD verklebt. Da der Ivb beginnende Hymnus auf Ira endet und der durch Beschnitt fehlende Text höchstens eine halbe Spalte eingenommen haben kann, muß es sich um den Rest eines ehem. inneren Doppelblatts einer Lage handeln.

Erhalten sind Reste von zehn Hymnen bzw. Sequenzen: (Ira) De s. Iohanne Bapt. = AH 53, S. 267-270 Nr. 163 (Schluß); (Ira) De ss. Petro et Paulo = AH 53, S. 336-339 Nr. 210 (stark verblichene Überschrift und Textbeginn); (Irb) De s. Benedicto = AH 50, S. 272-274 Nr. 205 (Mitte); (Iva) De s. Laurentio = AH 53, S. 283-285 Nr. 173 (Schluß); (Iva-b) De assumptione BMV = AH 53, S. 179-182 Nr. 104 (Überschrift und Schluß); (Ivb-IIra) In decollatione s. Iohannis Bapt. = AH 50, S. 275f. Nr. 207 (Überschrift, Textbeginn und Schluß); (IIra) In nativitate BMV = AH 53, S. 162-164 Nr. 95 (Überschrift und Textbeginn); (IIrb) De s. Michaele = AH 53, S. 310f. Nr. 191 (Schluß); (IIrb-va) De s. Michaele = AH 53, S. 306-310 Nr. 190 (Überschrift und Teil aus der Mitte); (IIvb) De omnibus sanctis = AH 53 S. 196-198 Nr. 112 (Textbeginn mit Initiale, Überschrift weggeschnitten).

Vor der Restaurierung auch im HD „lateinische Gedichte zu den heiligen Tagen“ (EHWALD, Chart. B 1974, S. 337) sichtbar, wohl weiteres Fragment aus derselben Hymnen-Hs., das jetzt unter dem neuen Spiegel verborgen oder bei der Restaurierung verlorengegangen ist.

Geschichte: Entstanden um 1469 (Wz.befund; Datierung in der Forschung sonst meist: Ende 15. Jh.), nach der Schreibsprache im schwäbischen Sprachgebiet.

Zur stilistischen Eingrenzung liegen zwei Vorschläge vor: „Bodenseeraum oder Schwaben, Konstanz? um 1470/80“ (BiB, S. 298; Angabe zur Schreibsprache ebd.: alemannisch); KDIHM 2, S. 332: „Ende des 15. Jahrhunderts. Augsburg?“. Auch BiB, S. 299, weist auf stilistische Ähnlichkeit mit den Illustrationen der Bibelhs. München, BSB, Cgm 204/205, hin, die mit größter Sicherheit aus Augsburg stammt (zu dieser Hs. vgl. KDIHM 2, S. 130f.; -> Chart. A 158, Geschichte). Daher könnte Chart. A 594 aus stilistischen Gründen nach

Augsburg oder Umgebung zu lokalisieren sein, während die Schreibsprache (s. u.) eher auf das ostschwäbisch-bodensealemannische Übergangsgebiet weist. Für Entstehung in Augsburg sprechen jedoch weitere Indizien: Eines der Wz. ist identisch in Augsburg belegt; Hs. wurde zeitnah zur Entstehung mit großer Wahrscheinlichkeit dort gebunden; Text und Bildprogramm sind eng mit der Augsburger Inkunabel von 1486 verwandt (s. Inhalt). Auf Spiegel des VD und auf leeren Blättern zahlreiche spätmal. und frühneuzeitliche Einträge (meist 16. Jh.; bei SCHWEITZER, S. 189f., fehlerhaft transkribiert, dies z. T. in KDIHM übernommen) in lat. und dt. Sprache, u. a. nennen sich vier Benutzer/Vorbesitzer, von denen zwei mit einiger Sicherheit als Augsburger Bürger identifiziert werden können:

(Spiegel VD) [...] *multa loquo* (sic) *pauca Conradus Gauttinger* (1r richtig von derselben Hand: *Audi multa loquere pauca*; zur Quelle -> Chart. B 50, 1r); von dieser Hand wohl auch Federproben auf dem ausgelösten Fragment (s. o.).

(Spiegel VD [ebenso, jedoch kaum noch lesbar, auf altem Spiegel des HD, jetzt im VD, s. o.]) *15 IHS 90 hilf nitt so schwach nitt Jacob Rem*; evtl. Hans Jakob Rem, Sohn des 1586 verstorbenen Augsburger Patriziers Adam Rem (vgl. W. REINHARD [Hg.], Augsburger Eliten des 16. Jh.s. Prosopographie wirtschaftlicher und politischer Führungsgruppen 1500-1620, Berlin 1996, S. 677 Nr. 1038 K8).

(1r) *Anno domini 1575 jarr* (von anderer Hand:) *vonn mir Casparr Lechenherr von Lädarr behiet uns gott in aller not; Lädarr* ist wohl der heutige Ort Markt Leeder (Gem. Fuchstal, nö. Kaufbeuren), der sich im 16. Jh. im Besitz Augsburger Bürgermeister und Patrizier befand; Anfang 17. Jh. ist eine Maria Lehenherr in Augsburger Quellen nachgewiesen (vgl. REINHARD, S. 80 Nr. 138 SP1; 184 Nr. 279 SP7). - Darunter: *Item Hans Schmid sol mir x d. vmb brott* (evtl. noch 15. Jh., wohl Federprobe).

(2r) *Iam mala finissem leto sed credula vitam / Spes fouet et melius cras fore semper ait / Dum spiro spero mea spes est unica Christus / Joannes Engelbertus Noise vonn Augspurg / Diß schreib ich den 28 Nouember ihm Jar nach Christi geburt 1585* (darunter Devise *Leid vnd meid* in griech., lat. und dt. Sprache; vgl. DWb 12, Sp. 1899); wohl Hans Noyse, bezeugt u. a. 1582, Sohn des 1570 verstorbenen, aus Mecheln stammenden Augsburger Kaufmanns Engelbrecht Noyse (vgl. REINHARD, S. 585f. Nr. 892). *Iam mala ... ait* = Tibull, Carmina II,6,19f. (G. LUCK [Hg.], Albi Tibulli Aliorumque Carmina, Stuttgart 1988, S. 65, zur abweichenden Wortfolge in v. 20 vgl. Lesartenapparat zur Stelle); *Dum spiro ... Christus* = verbreitete Devise, auch als Eintrag in Büchern (z. B. UB Graz, I 8626, datiert 1595, vgl. <http://www-classic.uni-graz.at/ubwww/sosa/inku/w.html>).

Wenige frühneuzeitliche Korrekturen und Marginalien von mehreren Händen, z. B. 14r (zu v. 664); 77v in einer Lombarde übereinander Ziffern 1 2 3 4; 91r, 111v, 112r (u. ö.) Bei- und Aufschriften zu dargestellten Figuren, von derselben Hand wohl auch Marginalie 96r. Gelegenheitseinträge und Federproben (16. Jh.), u. a.: (1r) *Edler vnnd bester vnnd treuer herr ewer schreiben hab ich* (KDIHM statt *schreiben*: „freiberg [?]“); (231r) Berechnung des Alters des vorliegenden Textes: *1560-1411*, darunter: *149*, daneben von anderer Hand: *jar ist allt diß buech*; darunter gestrichen eine Ziffer und ein von Signeten o. ä. begleiteter, zweiteiliger Text; weiterhin: *Gott allain die ehrr*, gleichlautender Eintrag von dieser Hand auf dem ausgelösten Fragment (s. o.).

Es ist unklar, wann und wie die Hs. in die Herzogliche Bibliothek kam. In Weimar, HSArch., Reg. D 169, 47r-63v, ist gemeinsam mit dem zwischen 1547 und 1551/1552 angelegten Verzeichnis der Bücher Johann Friedrichs d. Ä. (s. Einleitung) ein ‚Cathalogus librorum‘ wohl des ausgehenden 16. Jh.s überliefert, der aufgrund inhaltlicher Parallelen ebenfalls auf die herzogliche Sammlung zu beziehen ist. Darin wird 62r *Ein buch der Tugenden reimweis* aufgeführt, vielleicht Chart. A 594 (vgl. EHWALD [1901], S. 457 Anm. 15; -> Chart. B 54, Geschichte); der Eintrag könnte aber auch Bände bezeichnen, die bereits im Verzeichnis von 1547-1551/52 als *Tugent deutsch geschrieben in bretter Roet mitt bockeln* bzw. *Das buch der tugent in bretter Roet Zweymal* enthalten waren (Weimar, HSArch., Reg. D 169, 25v, 26v). Diese Einträge sind nicht mit Chart. A 594 in Verbindung zu bringen, da sich die Hs. bis mindestens 1590 in Privatbesitz befand (s. o.). Zugang zur Bibliothek möglicherweise um 1618, da für die Vorgängersignatur Chart. A 593 im StOK, S. 259, dieses Entstehungs- oder Akzessionsdatum vermerkt ist. Erster sicherer Nachweis in Gotha jedoch erst durch TENTZEL (1691), S. 927.

1v Eintrag *Cont. fol. CCXXVIII*, darunter von dem Gothaer Bibliothekar Julius Carl Schläger (Amtszeit 1746-1786; Befund ermittelt durch Schriftvergleich mit eigenhändigem Brief Schlägers an Gottsched in UBL, Ms 0342, Bd. XI, 333r-334r): *Vier folia seynd ausgerissen, aber doch an ihrem behörigen orte einzeln befindlich*; darunter von Johann Christoph Gottsched (1700-1766): *NB. Diese vier Blätter habe ich mit eigener Hand ergänzet und eingesetzt. Joh. Christ. Gottsched P. P. Lips.* (vgl. EHWALD [1901], S. 456 Anm. 15; s. Einleitung; bezieht sich wohl auf mechanische Ausbesserung, nicht mehr feststellbar, welche Blätter betroffen). Folgt Erläuterung von Wilhelm Heinrich Ewald (Amtszeit 1850-1861) zu Umfang und Paginierung. Im VD Zettel mit hsl. Inhaltsangabe von Johann Heinrich Möller (Amtszeit 1817-1867) und bibliographischen Hinweisen. 230v unter dem Text Bleistifteintrag, 19./frühes 20. Jh.; Illustrationszyklus in großen Abständen mit Bleistift numeriert, z. B. 128v: *110*, 197r: *200*. Rücken unten kein Signaturschild, wohl bei Restaurierung entfernt, auf eingeklebtem Foto (s. o.) noch erkennbar; Hs. weist mit Ausnahme des Vermerks *No. 594* auf dem Möller-Zettel keinen Signatureintrag auf.

Schreibsprache: schwäbisch (wohl ostschwäbisch) mit bodensealemannischen Formen (z. B. *lieby*, *kunschait*, *manglott*).

JACOBS/UKERT 2, S. 327-330. - ROCKAR, S. 42. - F.-J. SCHWEITZER, Tugend und Laster in illustrierten didaktischen Dichtungen des späten MA. Studien zu Hans Vintlers ‚Blumen der Tugend‘ und zu ‚Des Teufels Netz‘, Hildesheim/Zürich/New York 1993 (Germanistische Texte und Studien 41), S. 189f. (Rezension von U. BODEMANN, in: PBB 117 [1995], S. 526-531, mit zahlreichen Korrekturen). - BiB, S. 298-300 Nr. KO 54. - KDIHM 2, S. 332-337 Nr. 18.1.1.

Ungedruckte Beschreibungen: R. EHWALD, Gotha, Chart. B 1974, S. 336-339. - MITSCHERLING, S. 16 Nr. 60. Beschreibungen im Internet: HSA-BBAdW: http://www.bbaw.de/forschung/dtm/HSA/gotha_700343450000.html = Original der Ehwald-Beschreibung. - Hss.census: <http://www.handschriftencensus.de/3908>.

Abb. (Auswahl, nicht aufgeführt weitere Abb. in populärwissenschaftlichen Veröffentlichungen; vgl. auch KDIHM 2, S. 337): E. ROTHE, Buchmalerei aus zwölf Jh.en. Die schönsten illuminierten Hss. in den Bibliotheken und Archiven der Deutschen Demokratischen Republik, Berlin 1966, Abb. 71 (172v, in Farbe). - ROCKAR, Abb. 24 (68v). - S. EPPERLEIN, Der Bauer im Bild des MAS, Leipzig/Jena/Berlin 1975, Abb. 51 (21v, nur Illustration; in Farbe). - LÜLFING/TEITGE, S. 196 (196v, in Farbe). - SCHWEITZER, S. 394 Abb. 2 (20v), 404 Abb. 12 (50v, in Farbe, mangelhafte Qualität), 409 Abb. 17 (149v), 410 Abb. 18 (188r). - BiB, S. 299 (39v, nur erste Illustration). - KDIHM 2, Abb. 168f. (196r, 205v).

Vorsatz (Bl. „232“, s. Kodikologie) leer

1r-2r Federproben und Einträge (s. Geschichte)

2v-230v **Hans Vintler: ‚Blumen der Tugend‘. Handschrift G.**

(2v Autorenbild, s. Ausstattung. 3r Vorrede:) *Ich han getan recht als ain man, / der da kam auf ainen plan, / da er fand plümen mangerlay, / als sy pringen mag der May / ...* (4v) *Also han ich Hans Vintelere / die red klaubet auß mangan büchern / ...* (6v Bildlegende:) *>Daz ist ain figure von der lieby, betüt vnns der vogel, der da haisset Saliander<.* (7r Bild. Darunter Textbeginn:) *Die lieb mag ich gelichen wol / dem Saliander, wann der sol / so im die sucht nit sol engaun* (sic [korrespondierender erster Vers des Reimpaars, v. 263, fehlt] / *so kert er seinen augen von im / ... - ... Hie mit daz püch gemachet ist / in dem namen der hailigen triualt, / das man taussent jar zalt / von gottes gepurde sicher zwar / und fierhundert vnd aylfften jar / zechen tag in dem Junio / qarta* (sic) *die ydus / in dem zaichen Aquario, / do ward daz püchlin vollendet do. / Des loben wir got vnd seinen namen / und sprechend all amen. Deo gracias.*

Ed.: I. VON ZINGERLE (Hg.), Die Pluemen der Tugent des Hans Vintler, Innsbruck 1874 (Ältere Tirolische Dichter 1), Hs. zur Textherstellung herangezogen; vv. 930-958 fehlen aufgrund von Blattverlust (s. Kodikologie). Vgl. SCHWEITZER (s. Lit.), S. 23-248; J.-D. MÜLLER, in: ²VL 10 (1999), Sp. 354-359; M. MÜHLENHORT, Hexenbild und Dichtung an der Wende zur Neuzeit, Privatdruck (vorhanden in FB Gotha) o. O. 1993, S. 49-74 (zur ‚Aberglaubensliste‘). Eine in der Forschung bislang nicht bekannte weitere Hs. (Melk, StiftsB, Cod. 574) im Hss.census: <http://www.handschriftencensus.de/werke/858>.

Durch Lombarden sowie z. T. rote Überschriften in Vorrede und 175 Abschnitte unterschiedlicher Länge gegliedert, Gliederung stellenweise von Ed. abweichend, z. B. 16r/v: bei v. 773/785 Lombarden, Ed. keine Abschnitte; 22v, 25r: Ed. Abschnitte bei v. 1055 und 1163, in Hs. nicht markiert; 34r: bei v. 1637 rote Überschrift rechts neben der Textkolumne, Ed. kein Abschnitt. Gelegentlich rote Überschriften bzw. Bildlegenden zwischen die zusammengehörigen Verse eines Reimpaars gestellt; nach roten Abschnittüberschriften manchmal vor dem ersten Vers Prosazeilen inseriert (Überschriften aus der Vorlage?), z. B. 31r (zu v. 1520f.): *>Von dem zorn<. Von dem zorn den Daid begieng. / Von dem zorn lisset man daz, / das Daid der profet waz / ...*

Zum Zusammenhang mit der Inkunabelausgabe (GW M50692, Augsburg: Johannes Blaubirer, [14]86) vgl. ZINGERLE, Ed., S. XXXIIf.; SCHWEITZER, S. 190, 233-238; KDIHM 2, S. 345-347 Nr. 18.1.a. Hs. und Inkunabel beruhen in Text und Bildprogramm wohl auf einer gemeinsamen, verlorenen Vorlage, wobei der Druck (abgesehen von der spiegelbildlichen Wiedergabe der Illustrationen) näher an der Vorlage bleibt als die Hs. (vgl. KDIHM, S. 346).

231r-v leer bis auf Einträge 231r (s. Geschichte)

232r-235v leer (Vorsatz, s. Kodikologie)